

Sehr geehrter Herr Professor,

Antwort. 24. 4.

Vielen Dank für Ihren
freundschaftlichen Brief mit der Aufforderung, für
August und September nach Athen zu kommen.
Ich freue mich sehr über die Möglichkeit, Sie
in absehbarer Zeit wieder zu sehen und würde mich
höchstens mit einem vürden. Ich antworte. Dort ist
es mir nicht ganz leicht, mich zu entscheiden, weil
die literarischen Verpflichtungen, die ich hier habe und
das nächste Jahr übernommen habe, neben der
Meinungs- und Kreisverbreitungstätigkeit meine Zeit
voll ausgefüllt haben. Dort wird ein Aufenthalt
im Süden immer zu gut kommen, und ich muß
sehen, wie es mich mit der Zeit einrichtet. Voraus-
setzung für meine Reise ist aber, daß ich von
der Akademie einen Komat mit Gehalt bewilligt
werde, sonst kann ich die Sache für unmöglich
machen. Dort würde mir von dort berichtet, daß das
keine Schwierigkeiten machen würde, wenn Prof.
Brückner einverstanden ist.

Wenn ich in Athen die Möglichkeit
zu Reisen habe, muß ich in erster Linie nach Klein-
asien gehen, denn ich kenne nur Prose, weder
Perseus noch Euben, Milet oder Didymos. Leider
kann ich jetzt nicht erfahren, ob Wiegand, im
September in Pergamon geht, da er in Nordafrika
ist. Vielleicht können Sie mir darüber ein Wort

schreiben, denn es wird mir richtig in Pergament die
Schrift zu setzen. Auch die neuen Schriftproben
in Lauenburg ist für mich. Auf der neuen Li-
gatur angeordnet, das ist noch nicht bekannt, - für
den Antikritik abhandelt der Buchhalter eine auffind-
liche Bücher, - werden soll wieder die Zeit noch die
Kerapp in Kerkel erlauben.

Endlich wird es eine gute genug offen sein.
Haben. Wäre es nicht möglich, daß mein Aufst.
halt dort, soweit oder wenn überhaupt sein Vor-
katholisch sein nicht mehr auf der Seite in der
Katholisch sein muß, als eine Verkettung Wrede
oder es ähnlich begünstigt wird? Es findet sich
eben, daß eine Zusammenarbeit mit Wrede
bei unserem gemeinsamen katholischen Verhältnis irgend
weniger sein könnte, doch glaube ich, und das ist
auch die Ansicht von Johannes Voller, daß es für
nicht Zeit ist, so eine mehr oder weniger ver-
fälschte Arbeit nicht immer mehr als Rep-
araturen zu sein.

Es meine aber, diesen Brief zu schreiben, daß
für Christen auffinden haben, und möchte
weder einen Katholik werden, die ver-
hältnismäßig sehr lobbar sind, noch eben
Wrede irgend eine meine Arbeit besitzen;
aber vielleicht hat sich doch eine Veränderung
gefunden, die in diesem Punkte einen Unterschied

schaft. Daß es selbst in dieser Hinsicht keine Be-
 spielslosigkeit Kanne, und daß es, wie auch in
 allem, sein werde, was auch wieviel zu sein ist,
 braucht es Ihnen nicht zu versichern, ebenso wenig,
 daß es mir widersteht, mit Rücksicht auf
 meine „Freiuniversität“ mich doch den Blick
 nicht nur auf die Sache sondern auch auf
 solche Dinge richten zu lassen.

Indem es Ihnen noch sehr herzlich
 danke bin ist mit verbindlicher Empfehlung

Ihr ergebener

C. Weicker.